

PREDIGT IM DIALOG

Pfarrerin Dr. Ursula Schoen

Diese Predigt fand im Weihnachtsgottesdienst 2009 im Ökumenischen Zentrum Christuskirche in Frankfurt am Main statt. Die Dialogpartner waren Ursula Schoen, Beauftragte für Flüchtlingsaufnahme der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, und Merga Negeri Arabe, ehemals Friedens- und Konfliktbeauftragter der ev.-luth. Mekana Jesu-Kirche in Äthiopien.



Merga Negeri Arabe und Ursula Schoen

Foto: Petra Heipke

IN DIALOG TRETEN

Ein altersschwacher Pappkarton, darin Maria und Josef mit ihrem Kind: Diese polnische Krippenszene und die Weihnachtsgeschichte vor Augen begannen mein Kollege, Merga Negeri Arabe, und ich unsere Vorbereitung für eine »Predigt im Dialog«, die wir gemeinsam gestalten wollten. Vor der Predigt stand der Dialog – und das Lernen voneinander:

»Wie gut«, dachte ich beim Anblick der Krippenszene, geprägt vom täglichen Umgang mit Menschen ohne rechtliche Sicherheit und familiären Rückhalt, Flüchtlingen wie Maria und Josef eben, »die haben wenigstens eine Herberge, klein und dürrtig, aber doch ein Schutzraum«.

»Wie schrecklich«, sagte mein äthiopischer Kollege, »dieses Bild erinnert mich an ein Lager, das ich in einer Friedensmission in Uganda besucht habe. Ungefähr 50 000 Menschen lebten in diesem Lager. Sie leben in kleinen, völlig überfüllten Hütten mit erbärmlichen sanitären Einrichtungen. Dieser Pappkarton erinnert mich daran, unter welch schrecklichen Umständen Menschen leben oder vielmehr vegetieren müssen.«

IM DIALOG PREDIGEN – GRUNDLAGEN

Ein Bild oder ein Text wecken sehr unterschiedlichen Gedanken und Gefühle in jedem einzelnen von uns. Dies führt in der Alltagskommunikation nicht selten zu Missverständnissen unabhängig davon, ob Menschen die gleiche oder verschiedene Sprachen sprechen. Wo

aber diese Wahrnehmungsunterschiede in einen Dialog treten können, da werden sie Ausgangspunkt für Neuentdeckungen und Horizonterweiterungen – so auch die Predigt im Dialog.

Die Dialogpredigt lässt anders als ein monologischer Predigtvortrag verschiedene Zugänge zu einem Text zu. Diese müssen am Ende der Predigt nicht versöhnt sein. Sie beziehen vielmehr die Hörenden aktiv in das Predigt geschehen ein: Sie können die vorgetragenen Positionen in sich vereinigen, sich auf eine Seite schlagen oder eine dritte Meinung in den Dialog einführen. Der biblische Text ist – so macht die Dialogpredigt deutlich – ein Geheimnis, das immer neu erschlossen werden muss. Dazu ist es wichtig im Gespräch zu bleiben: mit anderen und mit der Bibel. Das macht sie zu einem wichtigen In-

ENGEL DER KULTUREN SKULPTUR UND KUNSTPROJEKT ZUR FÖRDERUNG DES INTERKULTURELLEN DIALOGS



Die Skulptur enthält die Zeichen der drei abrahamischen Weltreligionen. Diese stehen hier stellvertretend für alle Kulturen und Religionen. Im Anschluss an den Auftakt-Gottesdienst am 24. September 2010 in Essen wurde in einer gemeinsamen Aktion diese Skulptur von der Erlöserkirche zum Aalto-Theater gerollt, um dort einen Sandabdruck (Bodenintarsie) zu gestalten. Mit dem Projekt Engel der Kulturen soll der interkulturelle und interreligiöse Dialog unterstützt werden, der das friedliche Zusammenleben, das gemeinschaftliche Agieren, aber auch den Erfahrungsaustausch und das Verständnis für die jeweilige Spiritualität zum Ziel hat.

■ www.engel-der-kulturen.de

Vor der Moschee in Solingen-Wald bei der Kunstaktion
»Engel der Kulturen – Von Köln nach Essen«

Foto: Atelier Merten/Dietrich

strument interkultureller und ökumenischer Begegnung.

DEN PREDIGTDIALOG GESTALTEN – EMPFEHLUNGEN ZU DURCHFÜHRUNG

1. Ausgangspunkt bei der Vorbereitung einer Dialogpredigt sollte immer das gemeinsame Gespräch über den auszulegenden biblischen Text sein.
2. Bei diesem Gespräch ist wie bei jeder Predigtvorbereitung die Unterscheidung

zwischen persönlichen Assoziationen zu diesem Text und exegetischen Überlegungen wichtig.

3. Am Ende der gemeinsamen Textauslegung ist es hilfreich, noch einmal Gemeinsamkeiten und Differenzen in der Sichtweise des Textes im Sinne einer Ergebnissicherung zu formulieren.
4. Dann erfolgt die Entscheidung, wer welchen Part in der Dialogpredigt übernehmen soll. Hier lassen sich sehr ver-

schiedene Gegenüberstellungen denken: Zwei Figuren des Textes, Mann und Frau, Angehöriger einer Mehrheits- und einer Minderheitskirche etc.

5. Die eigentlich Predigt kann entweder auf der Basis einer gemeinsamen Absprache erfolgen, wie das Predigtgespräch in der inhaltlichen Abfolge verläuft. Oder ein Dialogpartner schreibt eine erste kurze Predigt, die die Partnerin im Anschluss mit Einschüben ihrerseits ergänzt.

6. Dialogpredigten als zweisprachige Predigten brauchen in der Vorbereitung eine Übersetzung in die jeweilig andere Sprache. Diese muss den Gottesdienstbesuchern am Eingang durch vorbereitete Blätter zugänglich gemacht werden. Wenn große Sprachdifferenzen bestehen, ist es für die Hörenden hilfreich, wenn die Anlage der Predigt so gestaltet ist, dass Menschen, die nur eine Sprache verstehen, in ihrer Sprache eine abgeschlossene Kurzpredigt hören.

FÜRBITTEN

VERWUNDET – VERWANDELT – LEIB CHRISTI

Christus, durch Deine Wunden sind wir geheilt. Zu Dir kommen wir mit den Verletzungen dieser Welt:

Abschluss jeder Fürbitte: Herr, unser Gott ... – Gemeinde: Wir bitten Dich erhöhe uns.

1. (Slowenisch) Viele Familien leben in schwierigen Verhältnissen: die Wohnungen sind klein, das Einkommen reicht nicht, Arbeitslosigkeit ist verbreitet. Segne die Familien mit Deiner heilenden Gegenwart.
2. (Spanisch) Auch in unserer Stadt leben Frauen, die schwanger werden und sich nicht darüber freuen können. Viele Sorgen drücken sie nieder und lassen sie an Abtreibung denken. Segne die Frauen mit Deiner heilenden Gegenwart und schenke ihnen Mut, damit die Kinder geboren werden.
3. (Englisch) Die Wirtschaft und unser Finanzsystem sind krank. Wir machen zu viele Schulden. Segne die verantwortlichen Banker und Politiker mit Deiner Gegenwart und lass uns alle wahrhaftig leben.
4. (Portugiesisch) Unser Bistum ist in einem tiefen Wandel. Gemeinden wachsen zusammen, größere Einheiten entstehen. Segne und verwandle die Pastoralen Räume mit Deiner Gegenwart.
5. (Italienisch) Die Kirche in unserem Land ist tief verwundet. Der zunehmende Priestermangel bereitet uns tiefe Sorgen. Schenke uns Demut und Ehrlichkeit, und segne unsere Kirche mit Deiner heilenden Gegenwart.
6. (Tagalog) In unserer Stadt leben viele Menschen, die aus anderen Ländern zugewandert sind. Manchmal erfahren sie Ausgrenzung, weil sie schlecht Deutsch sprechen oder eine andere Hautfarbe haben. Segne unser Miteinander mit Deiner Gegenwart.
7. (Polnisch) Viele Menschen werden psychisch krank: sie leiden an Depressionen oder haben Selbstmordphantasien. Andere Menschen können sich nicht selbst annehmen und nicht an die Liebe Gottes glauben. Segne und verwandle sie mit Deiner heilenden Gegenwart.
8. (Kroatisch) Viele Menschen werden Opfer von Gewalt und Terror. Wir denken besonders an die Menschen im Nahen Osten, im Irak, in Afghanistan, in Thailand. Segne sie mit Deiner heilenden Gegenwart.
9. (Deutsch) Die Welt, Deine Schöpfung, ist tief verwundet. Umweltkatastrophen machen uns ratlos. Segne die Natur mit Deiner heilenden Gegenwart und hilf uns allen, respektvoll mit der Schöpfung umzugehen.

Gott unseres Lebens, Du kennst unsere Not. Du verwandelst uns in das, was wir empfangen dürfen: in den Leib Christi. Darauf vertrauen wir durch ihn, Christus, unseren Herrn. Amen.»

■ Dr. Brigitta Sassin
Referat Muttersprachliche Gemeinden, Referat Christlich-Islamischer Dialog
Fachstelle für katholische Stadtkirchenarbeit, Frankfurt/M.

■ Dr. Ursula Schoen ist Pfarrerin und Beauftragte für Flüchtlingsaufnahme der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, ab Mai 2011 Dekanin in Frankfurt Mitte-Ost.

■ Kontakt:
Diakonisches Werk in Hessen und Nassau
Tel.: 069 / 79 47 - 326
ursula.schoen@dwhn.de
www.diakonie-hessen-nassau.de